

Neunjähriger bei Unfall leicht verletzt

Minden (mt/ani). Leicht verletzt wurde ein neunjähriger Radfahrer bei einem Unfall an der Kuhlenstraße. Nach Auskunft der Polizei wollte ein 46-jähriger Mann von der Hofeinfahrt seines Hauses auf die Straße fahren. Aufgrund einer Sichtbehinderung durch Bewuchs konnte er den Einmündungsbereich der Straße nicht einsehen. Trotz langsamer Fahrweise bemerkte er einen neunjährigen Jungen, der mit seinem Fahrrad den Gehweg befuhr, zu spät. Es kam zu einem leichten Zusammenstoß zwischen Fahrrad und Pkw, aufgrund dessen der Junge stürzte.

Verantwortlich einkaufen

Minden (mt/cs). Zu einem Vortrag über Fairtrade-Siegel mit Referentin Ute Schürmann von der Verbraucherzentrale Minden lädt die Gruppe 6oplus der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Minden am Mittwoch, 21. September von 15 bis 17 Uhr ein. Es geht um fair gehandelte Lebensmittel. Die Veranstaltung findet im Gemeindezentrum, Marienglacis 29-31, statt.

Fahrradunfall an der Portastraße

Minden (mt/ani). Bei einem Zusammenstoß mit einem Auto zog sich eine 52-jährige Radfahrerin leichte Verletzungen zu. Sie war auf dem Radweg der Portastraße in Richtung Minden unterwegs. Aus der Laurastraße fuhr ein Pkw auf den Radweg und hielt dort an. Die Frau konnte nicht mehr stoppen und stieß gegen den Pkw. Bei dem Sturz verletzte sie sich leicht. Zunächst entfernte sie sich vom Unfallort, ohne die Personalien auszutauschen und meldete sich erst im Nachhinein auf der Polizeiwache Minden. Aufgrund von Zeugenhinweisen konnte der Halter des silberfarbenen Pkw ermittelt werden.

Bremsen und Licht werden geprüft

Minden (mt/GB). Der ADAC bietet Kraftfahrern am Mittwoch, 21. September, die kostenlose Überprüfung von Bremsen und Beleuchtung an. Sie findet von 9 bis 15 Uhr beim TÜV Minden, Friedrich-Wilhelm-Straße 86 statt.

Fahrt endet in den Leitplanken

Minden (mt/ani). Alkohol am Steuer war vermutlich Ursache eines Unfalls am späten Freitagabend in der „Birne“. Nach Auskunft der Polizei war eine 31-jährige Frau aus Hille in Richtung Weserauentunnel unterwegs. In der Ausfahrt kam sie von der Fahrbahn ab und stieß gegen die Leitplanken. „Während der Unfallaufnahme konnten Hinweise auf eine Alkoholisierung der Fahrerin festgestellt werden“, heißt es im Bericht. Ihr wurde auf der Polizeiwache Minden eine Blutprobe entnommen. Ihr Führerschein wurde sichergestellt.

Streifen des Erfolgs

Eine Woche nach dem Autokino ziehen die Veranstalter ihre Bilanz. Mehr als 4200 Menschen haben die neun Filmabende auf dem Simeonsplatz besucht. Der Rekord vom Vorjahr ist damit übertroffen.

Von Carsten Korfesmeyer

Minden (mt). Gehofft habe sie auf noch mehr Besucher, fest damit gerechnet aber nicht unbedingt. Susanne Walke ist zufrieden, was der Leiterin des Mindener Autokinos auch ins Gesicht geschrieben steht. Im zweiten Jahr unter ihrer Regie konnte die Veranstaltung auf dem Simeonsplatz noch eine Schippe drauf legen. Mehr als 4200 Menschen haben die Filmabende vor dem Preußenmuseum verfolgt. Das seien sogar noch ein paar mehr als bei der 2015er-Auflage. „Wir haben die hohe Messlatte übersprungen.“

Es sei ein ganz tolles Ergebnis, das ihn sehr glücklich mache, sagt der frühere Veranstalter Wolfgang Hüsing, der das Mindener Autokino im Jahr 2011 gegründet und bis 2014 ausgerichtet hat. Es sei fest verankert und habe mittlerweile ein enormes Einzugsgebiet. „Mehr geht wohl nicht“, sagt er im MT-Gespräch. Denn irgendwann seien die Kapazitätsgrenzen erschöpft. „Frau Walke hat hier einen tollen Job gemacht“, sagt der Mann, der das Autokino liebevoll als „mein Baby“ bezeichnet – und es nach wie vor begleitet.

Die Filme haben wieder gepasst, sagt Walke, die auch das Dersa-Kino in Rahden leitet. Wieder auf verschiedene Genres zu setzen, sei richtig gewesen, um möglichst viele Geschmäcker zu treffen. Das Liebesdrama „Ein ganzes halbes Jahr“ stieß dabei auf das meiste Interesse. Schon Wochen vorher war der 111-Minuten-Streifen ausverkauft. Platz zwei belegt die Matthias-Schweighöfer-Komödie „Der geilste Tag“ – und eher überraschend landen Star-Wars und James Bonds „Spectre“ auf den letzten beiden Plätzen. „Die haben wahrscheinlich schon zu viele Leute im Kino gesehen“, sagt Walke.



Autokinoleiterin Susanne Walke darf sich freuen. Mit mehr als 4200 Besuchern ist das Vorjahresergebnis knapp getoppt worden. Der frühere Veranstalter Wolfgang Hüsing freut sich über diese Entwicklung. MT-Foto:Korfesmeyer

Besondere Vorkommnisse habe es keine gegeben, sagt die Autokinoleiterin. Dank der Sponsoren habe man auch abseits der Filmabende einiges auf dem Gelände bieten können. Walke spricht von einer regelrechten Festivalatmosphäre. „Die Leute haben hier viel Freude gehabt.“ In den Filmepausen habe man miteinander geplaudert oder gemeinsam eine Kleinigkeit ge-

gessen oder getrunken. Und weil der Ton auch in diesem Jahr mit einer Extra-Frequenz über das Autoradio kam, konnte im Sinne der Anwohner jede Lärmbelästigung vermieden werden.

„Das Wetter hat natürlich auch mitgespielt“, sagt Walke. Es regnete nicht einen Tropfen. Die Temperaturen waren hochsommerlich und Wind habe es auch keinen gegeben. Aus diesem

Grund konnte die 200 Quadratmeter große Leinwand in der Mitte der Veranstaltungswiese durch eine größere ausgetauscht werden. „Die hat mehr als 300 Quadratmeter“, sagt Hüsing. Dass es 2017 ein Autokino auf dem Mindener Simeonsplatz geben wird, sagt Walke zwar noch nicht. Angesichts des riesigen Erfolges wäre alles andere aber eine faustdicke Überraschung.

Anrührend und virtuos

Frank-Michael Erben und Almut Preuß-Niemeyer spielen Violinsonaten aus der Leipziger Schule.

Von Udo Stephan Köhne

Minden (usk). Richard Wagner entkommt man in diesen Tagen nicht. Selbst die Mindener Mittwochkonzerte erwähnten ihn jetzt als ersten Punkt jener Zeitleiste, mit der im Programmheft die künstlerische Blütezeit Leipzigs im 19. Jahrhundert dokumentiert wurde.

Frank-Michael Erben, Konzertmeister des Gewandhausorchesters, und Almut Preuß-Niemeyer, Initiatorin dieser Konzertreihe, richteten den Fokus auf vom Geist der Leipziger Schule inspirierte Werke von Max Reger, Edvard Grieg, Robert Schumann und Felix Mendelssohn Bartholdy. Viel Wert auf formale Meisterschaft wurde von den Kompo-

nisten dieser Richtung gelegt. Experimenten war man abgeneigt. Das machten die vier von Erben und Preuß-Niemeyer vorgestellten Werke deutlich.

Interessant sicherlich das modernste Werk an den Be-

Fokus auf dem Geist der Leipziger Schule

ginn des Konzerts zu stellen und dann in der Chronologie der Entstehungszeit konsequent zurückzugehen. Der Anfang also gehörte der Sonate A-Dur op. 103 B Nr.2 von Max Reger. Hier und da sper-

rig und dann doch wieder eingängig, in manchem Detail durchaus eigenwillig und doch letztlich der Tradition verpflichtet: es war ein durchweg gelungener Einsatz für den vor 100 Jahren Verstorbenen.

Dann Edwards Grieg G-Dur-Sonate. Ein großes und anspruchsvolles Werk des Norwegers, der mehrere Jahre in Leipzig studierte und sich dort den kompositorischen Ritterschlag holte, auch wenn er das im Nachhinein bestritt. Frank-Michael Erben zeigte sich als tonlich ungemein flexibler Gestalter, der weniger das Folkloristische der Komposition betonte, dafür eher die virtuoseren Momente herausstellte und die formale Konstruktion den Hörern vor Augen führte. Almut Preuß-Niemeyer war eine perfekte Begleiterin.

Erstklassige Wirkung erzielten auch die drei Romanzen op. 94 von Robert Schumann. Ein Verdienst des Violinisten, der jenen wunderbaren „Volkston“ fand, der für eine adäquate Werkwiedergabe vonnöten ist.

Zum Finale Mendelssohns Sonate F-Dur MWV Q26. Ein berührender Abschluss: melodien- und anrührend. Frank-Michael Erben setzte seine volle geigerische Meisterschaft gewinnbringend ein. Die Pianistin war ihm eine zuverlässige Partnerin. Viel Beifall und eine Romanze von Clara Schumann als Zugabe.



Grandioser Auftakt in die Spielzeit 16/17 mit der Eigenproduktion „Die Walküre“. Foto: Archiv (Alex Lehn)

„Opern-Wunder“

Bundesweit schwärmen Feuilletons von der Mindener „Walküre“

Minden (mt/ani). Minden ist bundesweit in den medialen Fokus der Feuilleton-Redaktionen gerückt – mit einer Produktion des Wagner-Verbandes Minden, der Nordwestdeutschen Philharmonie und dem Stadttheater.

Völlig begeistert zeigt sich Theaterleiterin Andrea Krauledat über die Kritiken. Allen voran die renommierte Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZ) lobt das zweite Stück aus Wagners Ring, „Die Walküre“, ausgiebig. Aber auch das Kultur-Magazin „Opernnetz“, die bundesweit erscheinende „neue Musikzeitung“ (nmz) und die Neue Westfälische (NW) in Bielefeld und weitere Zeitungen bewerten die Mindener Inszenierung durchweg positiv, wenn nicht gar begeistert.

Die Deutsche Presseagentur (dpa) spricht von einem „Opern-Wunder“. Die FAZ titelt „Wagner-Fans, bitte hier

lang!“ Der Wagner-Verband habe das Bauspieltheater mit den Opern-Produktionen der letzten Jahre „wachgeküsst“, schreibt die Neue Westfälische. Zum 90-jährigen Bestehen habe man sich dann schließlich den „Ring“ gegönnt – auf kleiner Bühne, mit dem Orchester auf der Bühne hinter einem Gaze-Vorhang, großartigen Sängerinnen und Sängern sowie einem „grandiosen“ Bühnenbild, das von dem riesigen Ring sowie moderner Projektionen lebt.

Für alle noch laufenden Vorstellungen wie die am morgigen Dienstag, 20. September, ab 11 Uhr (Schulvorstellung) und am Freitag, 23. September, ab 17 Uhr gibt es noch Restkarten, wie Andrea Krauledat mitteilt. Diese können beim Express-Ticketservice, Obermarktstraße, oder an der Abendkasse gekauft werden.



Frank-Michael Erben und Almut Preuß-Niemeyer spielen im Preußenmuseum Violinsonaten aus der Leipziger Schule. Foto: Udo Stephan Köhne.